

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich
des Richtfestes des Holzmodul-Neubaus an der
Gemeinschaftsgrundschule Nußbaumerstraße am 3.
Februar 2023**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Wergen,
liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Schulgemeinde,
sehr geehrter Herr Höötman
sehr geehrte am Bau Beteiligte, liebe Kolleginnen und Kollegen
der städtischen Gebäudewirtschaft,
liebe Gäste,

Euch und Ihnen allen ein herzliches Willkommen zum heutigen
Richtfest. Hier an der Gemeinschaftsgrundschule
Nußbaumerstraße befinden wir uns auf einer von zwei Dutzend
Schulbaustellen in Köln. Der Rohbau, in dem wir
zusammengekommen sind, er steht stellvertretend dafür, mit
welch großem Tempo die Kölner Stadtverwaltung derzeit den
Schulbau-Rückstand von Jahrzehnten gutmacht.

Hier am Neubau an der Nußbaumerstraße lassen sich gleich
mehrere Aspekte festmachen, die bei der umfassenden
Modernisierung und Erweiterung der Schulkapazitäten in ganz
Köln entscheidend sind.

Erstens, wir bauen so nachhaltig wie möglich.

Hier an der Nußbaumerstraße setzen wir auf den nachwachsenden Baustoff Holz – ganz so wie wir es uns im Arbeitsprogramm des Vorjahres vorgenommen haben. Damit leisten wir – unter anderem – einen Beitrag, um unsere Klimaneutralitätsziele beim städtischen Bauen zu erreichen!

Zweitens, wir setzen auf modulares Bauen, damit wir noch schneller werden.

Und drittens, errichten wir hochmoderne Gebäude, die den Rahmen für zeitgemäßes Lehren und Lernen bieten.

Liebe Gäste, ich freue mich, dass wir hier in Neuehrenfeld deutlich machen können, dass es auch 2023 weitergeht mit der gesamtstädtischen Mammutaufgabe Schulbau. Im vergangenen Jahr konnten wir 11 Projekte fertigstellen. Das ist ein wichtiger Zwischenerfolg, der zeigt, dass wir die Weichen in den vergangenen Jahren richtig gestellt haben.

Die Schulbaupakete mit einem Gesamtvolumen von fast 2,5 Milliarden Euro wirken. Und sie wirken genauso gut wie der in meiner ersten Amtszeit entwickelte Ansatz, General- und Totalunternehmen mit den Bauprojekten zu betrauen. Wir sind schneller unterwegs, kreativer, denken freier – auch dank der Verwaltungsreform.

Wir schöpfen inzwischen alle Möglichkeiten aus, um den Investitionsstau an Schulen aufzulösen. Wir mieten Schulräume in privaten Gebäuden an und setzen auf Investorenmodelle.

Fünfzehn Investorenprojekte werden derzeit vorbereitet! Und ich kann Ihnen versichern: Alle am Schulbau Beteiligten, die ich kenne, fühlen sich dem Erfolg verpflichtet. Sie sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Und sie alle arbeiten dafür, dass Köln die Stadt der klugen Köpfe bleibt!

Liebe Gäste, Kölns Schulbau macht mit großem Tempo Boden gut. Aber es gibt auch zwei unangenehme Wahrheiten im Schulwesen, die ich als Oberbürgermeisterin offen ansprechen möchte.

Erstens: In diesen Tagen versenden die weiterführenden Schulen zahlreiche Ablehnungsschreiben, weil es an den Gesamtschulen mehr Nachfrage als Plätze gibt. Die Stadt Köln hat das Problem erkannt und plant bis zum Schuljahr 2024/25 400 Gesamtschulplätze an den Start zu bringen. Das heißt für viele der jetzigen Viertklässler: Eine weitere Anmelderunde ist nötig, bis sie einen Platz an einer anderen Schule bekommen. Das ist bedauerlich! Ich verstehe den Wunsch nach Klarheit allzu gut. Zugleich haben wir versprochen, gemeinsam mit den Schulen und dem Land NRW ein transparentes, möglichst gerechtes Verfahren anzubieten.

Das macht diesen Zwischenschritt unvermeidlich. Unser Anspruch bleibt, dass alle möglichst schnell wissen, wie es für sie weitergeht!

Die zweite Wahrheit lautet, dass die Liste der nötigen Schulbaumaßnahmen lang ist. Sie enthält derzeit knapp 200 Projekte, die wir nach Priorität angehen. Zusätzlich klopfen wir unsere Gymnasien und Gesamtschulen auf Nachverdichtungspotentiale ab.

Sie sehen: Die Stadt Köln hat eine klare Strategie, sie hat einen Fahrplan, sie ist flexibel, sie macht die Mittel locker und ist stark in der Umsetzung. Kurz: Der Kölner Schulbau läuft, nicht nur hier an der Nußbaumerstraße, sondern im ganzen Stadtgebiet. Aber wir absolvieren eben keinen Sprint, sondern einen Dauerlauf, der uns auf Jahre beschäftigen wird. Das ist beklagenswert, aber ein Fakt, dessen Wurzeln weit zurückreichen und der nicht mit einem Handstreich zu ändern ist.

Liebe Schulgemeinde, lasst uns noch einmal zurück zur Gemeinschaftsgrundschule Nußbaumerstraße kommen:

Hier wird derzeit ein Neubau in Holz-Modul-Bauweise gebaut und damit die bisherigen Container endlich ersetzen. Sieben Millionen Euro investieren wir und noch in diesem Jahr soll das Gebäude fertig sein. Es wird Platz für eine Mensa bieten sowie Räume für den Offenen Ganztagsbetrieb.

Obwohl die Modulbauweise bedeutet, dass wir schnell bauen, machen wir keine Abstriche bei der Qualität! Das ist mir enorm wichtig. Und so entsteht auch hier ein klimaschonendes

Gebäude mit Gründach, das ähnlich sparsam ist wie ein Passivhaus und damit genauso in die Zukunft weist wie ihr als Schulgemeinde. Denn ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, ihr seid ganz einfach die Zukunft Kölns. Wir brauchen eure Talente und Stärken, um unsere Stadt so zu verändern, dass noch viele Generationen von Menschen zufrieden in ihr leben können.

Was mich an Eurer Schule besonders beeindruckt, ist Euer Eintreten für die Kinderrechte. Ich habe gehört, dass ihr sie im Schulalltag lebt. Viele Entscheidungen berätet ihr in den Klassen vor, um sie dann von Sprecherinnen und Sprechern mit der Schulleiterin zu verhandeln. Ihr erlernt damit die Demokratie, die die Grundlage unseres Zusammenlebens in Köln, in Deutschland und Europa darstellt. Und ich bin überzeugt: Mit diesem demokratischen Vorwissen werdet ihr euch später mit euren Ideen für die Gesellschaft einbringen können. Ich drücke Euch dafür die Daumen und wünsche allen am Bau Beteiligten viel Erfolg bei der Fertigstellung des Gebäudes.

Vielen Dank!